

Call for Papers für die Ad-hoc Gruppe „Stadt und politische Gewalt“

auf dem 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Polarisierte Welten“ (<https://kongress2022.sozioogie.de>), 26.09.2022 bis 30.09.2022, Universität Bielefeld

Leitung: Sybille Frank, Stadt- und Raumsoziologie, Institut für Soziologie, TU Darmstadt

Städte sind seit jeher zentrale Orte der Ausübung politischer Gewalt. Die Geschichte moderner westlicher Gesellschaften wurde in den vergangenen Jahrzehnten allerdings zumeist als eine Geschichte der (staatlichen) Einhegung von und des fortschreitenden Verzichts auf Gewalt erzählt (Elias 1976, Nolte 2013). Als eigenständige Orte der Organisation politisch motivierter Gewalt, wütender Riots und neuer Gewaltpraktiken, welche bewusst oder unbewusst (neue) Polarisierungen erschaffen, verstärken oder anprangern, sind Städte erst in den letzten Jahren in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten.

Hierfür waren vor allem drei Prozesse verantwortlich: *Erstens* haben gewalttätige Proteste auf städtischen Straßen und/oder gewaltvolle Versuche ihrer Eindämmung, so zum Beispiel beim G20-Gipfel in Hamburg 2017 (Mullis 2018), aber auch im Kontext von Black Lives Matter und der jüngsten Welle von Denkmalsstürzen (Frank/Ristic 2020), für große mediale Aufmerksamkeit gesorgt. *Zweitens* ist die Stadt als gebauter Raum mehr und mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung getreten. Inzwischen wissen wir, dass die städtebauliche Struktur Sarajevos, welche u.a. Scharfschützen optimale Bedingungen für das Orten beweglicher Ziele bot (Ristic 2014), während der Belagerung der Stadt im Bosnienkrieg wesentlich zu ihrem Urbizid beitrug (Coward 2004), dass Häuserzeilen in Kriegsgebieten durch Wanddurchbrüche zu sicheren Wegstrecken umfunktioniert werden können (Weizman 2006), und dass der städtische Raum weltweit einer verstärkten Militarisierung unterliegt (Graham 2012). *Drittens* sind Städte als Orte verdichteter Interaktionen in den letzten Jahren vermehrt zu Zielen von Terroranschlägen geworden. Seit den Anschlägen auf das World Trade Center 2001 und einer zunehmenden Überwachung öffentlicher Räume (Marcuse 2006, Wehrheim 2018) sind belebte städtische Straßen zum bevorzugten Aktionsort von Terrorist:innen geworden, wie u.a. Anschläge mit Last- bzw. Lieferwagen in Berlin, Nizza, Barcelona, London oder Stockholm illustrieren.

Die obigen Prozesse zeigen: Die unübersichtlich gewordene post-moderne Stadt (nicht nur) der westlichen Welt ist zu einem Zentrum neuer translokaler, netzwerkartiger Gewaltpraktiken geworden. Dies gilt sowohl im Kontext von Kriegen (King 2021) als auch von gewalttätigen Protesten, die Städte als infrastrukturelle Knotenpunkte, Orte hoher medialer Aufmerksamkeit oder auch als Verstecke nutzen (Sassen 2010).

Die Ad-hoc Gruppe möchte Wissenschaftler:innen zusammenbringen, die sich aus soziologischer oder verwandter Perspektive mit dem Wandel politischer Gewalt beschäftigen und sich für die spezifischen sozialräumlichen Ausdrucksformen (nicht-)staatlicher politischer Gewalt in Städten sowie deren Aus- und Rückwirkungen auf Polarisierungsprozesse interessieren. Sie möchte anhand von Fallbeispielen zu Reflexionen darüber anregen, ob und wie jüngere Formen und Praktiken politischer Gewalt in Städten als ein Prisma dienen können, um Polarisierungstendenzen theoretisch zu fassen, und wie polarisierte Welten durch Gewaltausübungen in Städten praktisch erfahren, verstärkt, oder auch miteinander vereint werden können.

Ich freue mich über Vorschläge für Vorträge in Form von Paper Abstracts im Umfang von max. 2.400 Zeichen (inkl. Leerzeichen, in deutscher oder englischer Sprache), die bitte bis spätestens zum 1. Mai 2022 an sybille.frank@tu-darmstadt.de geschickt werden sollen.

Hinweis: Jede Person hat die Möglichkeit, bis zu zwei Vorträge auf dem Kongress „Polarisierte Welten“ zu halten. Dies gilt auch für Co-Autor:innenschaften von Beiträgen. Tätigkeiten als Juror:in, Moderator:in oder Organisator:in von Kongressveranstaltungen gelten nicht als Vorträge, sofern es sich nur um in die Veranstaltung einführende Worte handelt. Alle ausgewählten Referent:innen müssen sich als Teilnehmer:innen für den Kongress registrieren.

Literatur:

Coward, Martin (2004): Urbicide in Bosnia. In: Graham, Stephen (Hg.): Cities, War and Terrorism. Towards an Urban Geopolitics. Malden/Oxford: Blackwell, S. 154-171.

Elias, Norbert (1976): Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Frank, Sybille/Ristic, Mirjana (2020): Urban Fallism. Monuments, Iconoclasm and Activism. In: City. Analysis of Urban Change, Theory, Action 24 (3-4), S. 552-564.

Graham, Stephen (2012): When Life Itself is War: On the Urbanization of Military and Security Doctrine. In: International Journal of Urban and Regional Research 36 (1), S. 136-155.

King, Anthony (2021): Urban Warfare in the Twenty-First Century. Cambridge/Medford: Polity Press.

Nolte, Paul (2013): Formen des Protests, Muster der Moderne. Vom 18. zum 21. Jahrhundert. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 64, S. 584-599.

Marcuse, Peter (2006): Security or Safety in Cities? The Threat of Terrorism after 9/11. In: International Journal of Urban and Regional Research 30 (4), S. 919-929.

Mullis, Daniel (2018): G20 in Hamburg. Politik, Unvernehmen, Ausnahmezustand und das Ende der Postdemokratie. In: sub/urban. zeitschrift für kritische stadtforschung, 6 (1), S. 29-50.

Ristic, Mirjana (2014): "Sniper Alley": The Politics of Urban Violence in the Besieged Sarajevo. In: Built Environment 40 (3), S. 342-356.

Sassen, Saskia (2010): When the City Itself Becomes a Technology of War. In: Theory, Culture & Society 27 (6), S. 33-50.

Wehrheim, Jan (2018): Überwachte Stadt. In: Dieter Rink/Annegret Haase (Hg.): Handbuch Stadtkonzepte. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 451-471.

Weizman, Eyal (2006): Walking through Walls. Soldiers as Architects in the Israeli-Palestinian Conflict. In: Radical Philosophy 136, S. 8-22.